

Bereich	Instrumente zur Maßnahmenumsetzung, erwarteter Reduktionseffekt, Analyse und Bewertung
Nationales THG-Emissionsinventar	
Optimierung der Emissionsberichterstattung	Nur eine qualitativ hochwertige und aktuelle THG-Inventur erlaubt den verlässlichen Nachweis der Effekte von Minderungsmaßnahmen. Die Methoden im österreichischen THG-Emissionsinventar erscheinen als relativ verlässlich. Bestimmte Strukturdaten könnten unter Berücksichtigung der Agrarstrukturerhebung verbessert werden. Neue Richtlinien für den Post-Kyoto-Zeitraum erfordern die Modifizierung der verwendeten Modelle.
Tierhaltung	
Rind: Produktivität / Effizienz (Zucht, Fütterung, Herdenmanagement)	Die Optimierung der Zucht, Fütterung und des Herdenmanagements führt zu Verbesserungen der Produktivität und zu Effizienzsteigerungen. Die Steigerung der Produktionseffizienz kann durch die genomische Selektion erreicht werden. Die Förderung von Forschungsprojekten, die auf eine Erhöhung der Produktionseffizienz durch züchterische Maßnahmen abzielen, ist eine mögliche Maßnahme, um langfristig die THG-Emissionen zu verringern. Das zusätzliche THG-Einsparungspotenzial wird allerdings als gering eingestuft.
Rind: Erhöhung Lebensleistung in der Milchproduktion und Erhöhung der Nutzungsdauer	Die letzten Jahre zeigen einen Anstieg der Lebensleistung bei gleichbleibender bis leicht steigender Nutzungsdauer. Durch die Anwendung der genomischen Selektion wird bei den Kontrollkühen bis 2020 eine Steigerung in der Lebensleistung, unter Berücksichtigung der Nutzungsdauer, von 2 500 kg erwartet. Um ein solches Resultat zu erreichen, ist es notwendig, die derzeitigen Zucht- und Managementstrategien fortzuführen.
Rind: Leistungssteigerung bei der Milchproduktion	Die genetische Steigerung der Milchleistung führt, auf die Produktionseinheit bezogen, zu einer Verringerung der THG-Emissionen. Unter der Annahme einer konservativen Schätzung werden die CH ₄ -Emissionen im Rinder-Sektor bis zum Jahr 2020 um etwa 4 % gegenüber 2009 steigen (Hörtenhuber, 2012). Für diese Schätzung wurde eine durchschnittliche Milchleistungssteigerung auf der Datenbasis des Grünen Berichtes von 6 068 kg (2009) auf 7 200 kg Milch pro Kuh und Jahr und ein Anstieg des Milchkuhbestandes von derzeit 532 141 Stück (2011) auf 550 000 Stück (2020) unterstellt (Sinabell und Schönhart, 2012). Es ist daher davon auszugehen, dass das Potenzial zur Minderung der CH ₄ -Emissionen durch die steigende Milchproduktion überkompensiert wird.
Rind: Art der Stallhaltung	In Österreich ist eine Tendenz in Richtung Liegeboxen-Laufstall (Flüssigmistsystem) zu beobachten. Aus arbeitswirtschaftlichen sowie Kosten-Gründen ist nicht zu erwarten, dass Tiefstreusysteme – die aus Sicht der THG-Emissionen günstiger wären – eine größere Bedeutung erlangen werden. Positiv auf den Klimaschutz wirken sich Schrägbodenställe und andere eingestreute Systeme aus, bei denen sich im Stall keine Mistmatratze bildet. Bei Flüssigmistsystemen können die THG-Emissionen reduziert werden, indem der Flüssigmist regelmäßig in ein kühles Außenlager transportiert und nicht im warmen Stall gelagert wird.
Tierfütterung	
Rind: Erhöhung der Futterqualität	Die Erhöhung der Grundfutterqualität führt zu einer höheren Verdaulichkeit und dadurch zu einem geringeren Bruttoenergie-Bedarf, der sich im Inventar abbilden lässt. Die Erhöhung der Grundfutterqualität kann durch intensive Beratung (Personal) gesteigert werden.
Rind: Futterzusatzstoffe (Pflanzliche Extrakte, Tannine, Saponine, Probiotika, CH ₄ -Oxidation, Bakterien, Fettzugabe)	Forschungsergebnisse sind in vielen Bereichen vorhanden. Die Akzeptanz in der Praxis sowie die Wirtschaftlichkeit eines Einsatzes dieser Futterzusatzstoffe sind derzeit nicht gegeben. Im Bereich „Futterzusatzstoffe“ ist ein Reduktionspotenzial von 5–10 % für enterogene CH ₄ -Emissionen realistisch (Smith et al., 2007). In diesem Bereich besteht Forschungsbedarf hinsichtlich der Kosten und des Nutzens. Vielfach sind (positive) Ergebnisse aus in vitro-Studien oder Kurzzeitversuchen vorhanden; Langzeitfütterungsversuche fehlen weitgehend (Flachowsky und Lebzien, 2009).
Rind: Höherer Weideanteil	Ein höherer Weideanteil bei gleichbleibender Futterintensität verringert die Emissionen von NH ₃ , CH ₄ und N ₂ O. Durch Beratung und Förderung können die NH ₃ -Verluste um bis zu 5,2 % verringert werden (Amon et al., 2007a). Der Tierbesatz und die Weidedauer sind im Einzelfall zu prüfen. Durch das Bundestierschutzgesetz, das seit 2012 einen verpflichtenden Auslauf vorsieht, sind positive Effekte zu erwarten. Mit Förderung und Beratung erscheint es möglich, den Weideanteil etwa konstant zu halten oder leicht zu steigern. Eine deutliche Ausweitung der Weidehaltung ist aus topographischen und klimatischen Gründen nicht möglich.
Rind: Optimierung der Grundfutter-konservierung	Durch die Optimierung der Grundfutterkonservierung (Heu, Silage) kommt es zu einer Einsparung an Kraffutter. Mit geeigneter Beratung können sowohl die Wirtschaftlichkeit der Betriebe verbessert als auch die THG-Emissionen reduziert werden.
Schwein: N-angepasste Fütterung	Durch die Phasenfütterung kann die Gesamt-N-Aufnahme beeinflusst werden, welche die Grundlage für Berechnung der NH ₃ - und N ₂ O-Emissionen darstellt. Der Effekt auf die NH ₃ - und N ₂ O-Emissionen wird als hoch eingeschätzt. Um eine verstärkte Umsetzung der Phasenfütterung in der Praxis zu erreichen, ist die landwirtschaftliche Beratung gefordert. Erhebungen von Strukturdaten zum Eiweißeinsatz in den österreichischen Betrieben sind ausständig.
Rind und Schwein: Abdeckung Güllelager	Mit technisch kostengünstigen Maßnahmen können Güllelager abgedeckt werden. Damit sind die NH ₃ -N-Verluste deutlich reduzierbar.
Vermeidung von Güllelagunen	Güllelagunen wirken sich negativ auf die THG-Situation aus. Keine Förderung von Güllelagunen.